



*Unser Eichsfeld in Geschichte und Gegenwart*

- Chronogramme auf das Jahr MMXX
- Eine „Geographische Charte“ von 1783
- Aus Eichsfelder Amtsstuben vor 155 Jahren
- Die Dicke Eiche auf dem Zehnsberg
- Wahlhäuser veredelten ihr Brunnenwasser
- Armenfürsorge in Heiligenstadt 1816
- Burgwalder wurde 1866 Bezirks-schornsteinfeger von Berlin
- Ein Eichsfelder Marienbild in Berlin



## Aus den Eichsfelder Vereinen

### VEH mit dem Friedrich-Christian-Lesser-Preis geehrt 27. Eichsfeld-Jahrbuch präsentiert

Von Reiner Schmalzi

Mit seinen wissenschaftlichen Publikationen und Sammlungen, seiner Unterstützung der Ortschronisten im Eichsfeld sowie seinen Exkursionen, Vortragsveranstaltungen und Ausstellungen wirkt der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde (VEH) in beispielgebender Weise für die landesgeschichtliche Forschung und die historische Bildungsarbeit. „Dies ist preiswürdig und sollte fortgesetzt werden“, sagte Prof. Dr. Werner Greiling, Vorsitzender der „Historischen Kommission für Thüringen“, während einer Feierstunde in Heiligenstadt und verließ den Eichsfelder Heimatkundlern und -forschern im Namen der Kommission und des Stifters den Friedrich-Christian-Lesser-Preis.

Der im Jahr 2008 auf Initiative von Stiftungsvorstand Andreas Lesser (München) ins Leben gerufene Preis ist mit 1.000 Euro dotiert und würdigt also die längerfristige Beschäftigung mit der Heimat- und Lokalgeschichte. „Es müssen junge Leute an das Thema herangeführt werden“, appellierte der Stifter. Dass die Thematik in seiner Heimat einen noch höheren Stellenwert habe, verwies Andreas Lesser am Beispiel der sechs Lehrstühle für bayerische und einem weiteren für fränkische Geschichte an den Universitäten Bayerns. In Thüringen sei leider ein Rückgang der Aktivitäten im akademischen Bereich zu verzeichnen, konstatierte Werner Greiling. Im Eichsfeld hingegen sei eine engagierte und kontinuierliche Arbeit auf dem Gebiet der Regionalgeschichte zu verzeichnen.

Die Auszeichnungsveranstaltung im Heiligenstädter Gemeindehaus von „St. Aegidien“ wurde mit der Autorenkonferenz und Präsentation des Eichsfeld-Jahrbuches 2019 eingeleitet. Nur wenige Kulturlandschaften Deutschlands würden ein vergleichbares Produkt und solch eine umfangreiche Regionalliteratur aufweisen können, betonte Gerold Wucherpfennig im Namen des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde und Heimatvereins Goldene Mark



Prof. Dr. Werner Greiling von der Historischen Kommission für Thüringen, VEH-Vorsitzender Peter Anhalt und Stifter Andreas Lesser (von links) bei der Preisübergabe. Foto: Josef Keppler.

vorliegenden 27. Jahrgang haben sich unter Schriftleiter Dr. Torsten W. Müller und Lektor Josef Keppler zwölf Autoren mit den verschiedensten Themen der Heimat-, Kirchen-, Bau- und Kunstgeschichte sowie der Numismatik und heimischen Fauna befasst. Die neuesten Forschungen umfassen insgesamt 312 Seiten, die nahezu ausschließlich mit Farbaufnahmen illustriert sind.

Bemerkenswert sind beispielsweise die umfangreichen Recherchen von Mathias Dengenhardt über die Kriegsteilnehmer aus dem Eichsfeld am Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg von 1775–1783. Torsten W. Müller ging in einem Beitrag auf den Staatspfarrer Heinrich Schaffeld und den Kulturkampf im Bistum Paderborn ein und hielt vor den Anwesenden einen Vortrag über den Kulturkampf im Eichsfeld. Trotz vieler einschneidender Maßnahmen konnte das erhoffte Ziel, die katholische Kirche im Eichsfeld vom Staat einvernehmen zu lassen, nicht erreicht wer-



Autoren, Herausgeber und Verleger der 27. Folge des Eichsfeld-Jahrbuchs 2019. Foto: Reiner Schmalzi.

römisch-katholisch, ohne der Versuchung zu erliegen, „preußisch-katholisch“ zu werden.

Die Mitglieder der herausgebenden Vereine erhielten das bei Mercke Druck und Verlag in Duderstadt erschienene Jahrbuch wieder kostenlos. Weitere Interessenten können es unter ISBN 978-3-86944-197-9 im Handel und beim Verlag erwerben.

### Et is fur össek ne Tiet anekomen

#### 40 Jahre Seniorenrunde in Neteiren un alles up Platt

Auf ein 40jähriges Bestehen der Seniorenrunde blickt voller Stolz der Kreis „Use älteren Mitmischen“ zurück, der es verstand, dieses Jubiläum gebührend zu feiern.

Höhepunkt der Festivitäten war ein Treffen der Plattditschen Frünne. Einheimische und zahlreiche Frünne, Gäste aus Ost und West, mehr als achtzig an der Zahl, hatten den Weg in das Jugendheim nach Nesselröden gefunden, und sie wurden nicht enttäuscht. Die Vorsitzende der Damen- und Herrenrunde, Margret Hellmold, hieß alle willkommen und lud zu einer ausgiebigen Kaffee- und Kuchenrunde ein. Der Präbident der Plattditschen Frünne, Werner Grobecker, führte sodann durch ein illustres Programm von zweieinhalb Stunden und hatte mit seiner stets humorvollen Art immer die anwesenden Lacher auf seiner Seite.

Mittelpunkt des Ganzen waren besinnliche Stunden mit Liedern und Selbsterlebtem aus der Advents- und Vorweihnachtszeit. Dabei waren es die im Eichsfeld besonders verehrten Heiligen Nikolaus und Martin, die sich oft in den Geschichten widerspiegeln. Zuvor hatte Reinhold Frölich die Entstehungsgeschichte des Pfarr-Jugendheimes erläutert, die aus einer alten Scheune in kürzester Zeit und mit



Werner Grobecker (links im Bild) mit Reinhold und Anneliese Frölich.

entstandene Begebenheiten kamen in Erinnerung. Adolf Schmidt berichtete von Weihnachten im Krieg, und „Dä Wiehnachtswunsch“ wurde von Lydia Langenohl erzählt. Margret Hellmold und Anneliese Frölich fragten in ihrem Beitrag „Is Wiehnachten schon mol wer?“, was in einem Dialog zwischen Mutter und Tochter endete. Den Wunschzettel brachte Adelheid Strüber mit, und Hedwig Leineweber erzählte die Geschichte vom Hundert-Euro-Schein, der, wenn auch gefälscht, darauf hindeutet, dass wir, ob echt oder falsch, alle Kinder Gottes sind. Reinhold und Anneliese Frölich brachten das vereinte Lied- und Geschichtenspiel zum